

Nr. 55 | September 2008

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend



Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



Müll kostet

Seite 3



Induktionsherde strahlen

Seite 4



Online Einkauf muss gelernt sei

Seite 5



Obst und Gemüse zu teuer

Seite 7



Umwelt & Gesundheit

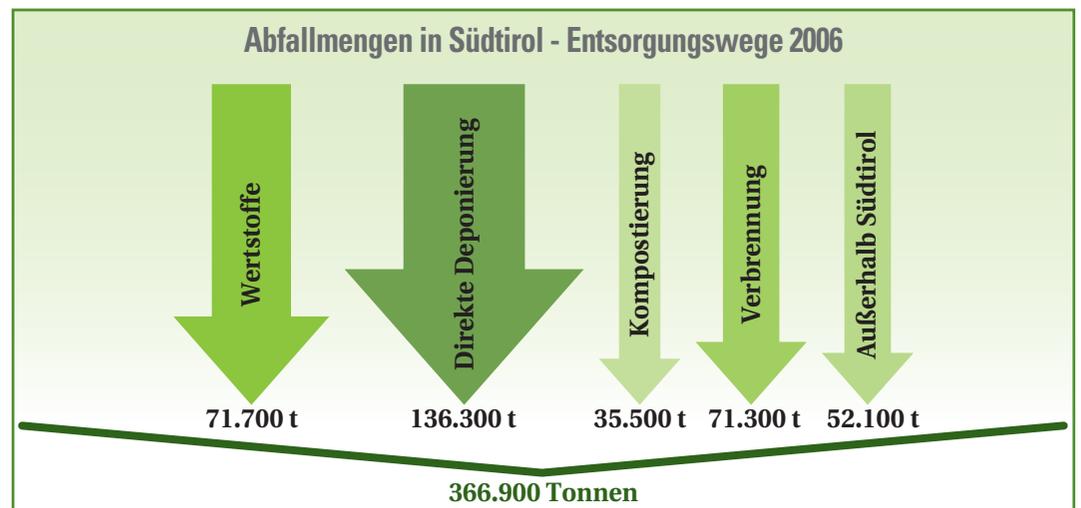
Müll ist Gold wert

Es ist noch keine zwanzig Jahre her, da beklagte sich ein frisch gewählter Gemeinderat darüber, dass er nur Assessor für Umwelt würde, jetzt, wo er es zu etwas gebracht habe und endlich einen Mercedes fahre. „Umwelt“, das hieß damals vor allem eines: die Müllentsorgung zu organisieren und wilde Deponien aufzulassen. Heute ist aus der Müllentsorgung ein einträglicher Wirtschaftszweig geworden, die „Abfallbewirtschaftung“. Der verachtete Müll von einst ist Ressource und begehrtes Handelsgut.

51% des in Südtirol anfallenden Hausmülls wird inzwischen einer Wiederverwertung zugeführt. Tendenz steigend. Möglich macht das ein ausgeklügeltes Sammelsystem und eine Recyclingindustrie, die in Oberitalien Tradition hat. Und möglich machen es vor allem Bürgerinnen und Bürger, die ihren Abfall trennen. Genaue Zahlen gibt es von 2006. Pro Kopf haben wir in diesem Jahr 212 kg Haus- und Sperrmüll, 153 kg Wertstoffe und 30 kg Bioabfälle produziert und wohl auch entsorgt. Bei den Wertstoffen hält der Papierkonsum die Spitze, ganze 71,4 kg Papier haben die SüdtirolerInnen im Jahr 2006 pro Kopf weggeworfen.

Groß ist der Konsum auch bei Glasbehältnissen, davon werfen wir 38,4 kg jährlich weg, Metalle immerhin noch 12,3 kg. Wohlgeachtet, das sind Wertstoffe, die wir getrennt sammeln und dem Recycling zuführen. Im Restmüll findet sich sicher auch noch einiges davon. Die fleißigsten „Trenner“ sind übrigens die Menschen in Partschins. Dort wurde 2006 fast 74% des Abfalls getrennt gesammelt. Burgstall, Neumarkt, Naturns und

Schlanders liegen auch noch über der 70%-Marke. Die schlechtesten Getrenntsammler sind die PfatnerInnen: sie bringen es gerade mal auf 12%. Karneid, Wolkenstein und Prettau gehören auch nicht zu den „Guten“, sie liegen bei 27%. Und auch die BoznerInnen haben ihre Hausaufgaben noch lange nicht gemacht, im Jahr 2006 haben sie nur 31% des Hausmülls als Wertstoffe getrennt gesammelt. Eine Vielzahl bunter Sammelbehälter ergänzt durch Recyclinghöfe und regelmäßige Entleerungen sind der eine Teil des ausgeklügelten Systems, der politische Wille zur Wertstoffsammlung und eine entsprechende Gesetzgebung der andere. Dennoch ist nicht weg zu diskutieren, dass auch Recycling Ressourcen braucht, dass die gesamte Entsorgungsindustrie Geld kostet, dass Bau und Betrieb von Verbrennungsöfen, Deponien und Recyclinganlagen immer kostenintensiver werden. Und dass das alles letztlich Bürgerinnen und Bürger zahlen. Der einzige Müll, der nichts kostet, ist jener, der nicht anfällt. Klingt banal, ist aber immer noch der zukunftsfähigste Weg. Müllvermeidung bleibt daher das Schlüsselwort zur Einsparung von Ressourcen einerseits und von Steuergeld andererseits. Die Verbraucherzentrale hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Abfallwirtschaft des Landes in den letzten Jahren einige Initiativen gestartet, die das Bewusstsein der KonsumentInnen für intelligenten Einkauf und damit für vermeidbaren Müll stärken soll.



 **Umwelt & Gesundheit**

Aktion Lifestyle: Ja zur Mehrwegflasche

Eine Glas-Mehrwegflasche kann bis zu 50 Mal wieder befüllt werden. Und wenn sie danach nicht mehr brauchbar ist, weil beschädigt oder abgenutzt, wird sie im Glas-Recycling neu gestylt und wieder in Umlauf gebracht. Die Glas-Mehrwegflasche bleibt ewig jung und ist aus ökologischer Sicht die ideale Verpackung. Auch, weil sie den Ansprüchen des Klimaschutzes am ehesten gerecht wird.

Klimaschutz fängt beim täglichen Einkauf an. Alles, was Rohstoffe und Energie spart, wird in Zukunft Vorrang haben. Im täglichen Konsum genauso wie in allen anderen Bereichen des modernen Lebens. Unter diesem Vorzeichen feiert auch die gute alte Mehrwegflasche ein Comeback. Durch ihren bis zu 50fachen Einsatz mit anschließendem Recycling werden Rohstoffe, Abwasser und Energie eingespart. Das sind die idealen Voraussetzungen für eine Bestnote im Klimaschutz.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Abfallwirtschaft hat die Verbraucherzentrale vor Südtirols Supermärkten für die Mehr-

wegflasche geworben. VerbraucherInnen konnten dort ihr „Bekanntnis“ zur Mehrwegflasche abgeben. Die Fotos stehen in der Fotogalerie unter www.verbraucherzentrale.it/8v8d34022.html



Walther Andreas,
Geschäftsführer

Kein Müll, kein Ofen

Die Diskussion um den Bozner Verbrennungsofen ist der Beweis dafür, dass wir das so genannte Müllproblem noch nicht im Griff haben. Die stolze Bilanz von 51% Recyclinganteil darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für die andere Hälfte unserer Abfälle noch keine ökologisch sinnvolle Verwendung gibt. Da bleibt nur verbrennen. Wobei „nur“ irreführend ist. Denn das Verbrennen von Müll ist inzwischen ein einträgliches Geschäft geworden, der technische Begriff „thermische Verwertung“ verrät es: Müll ist Energie und Energie ist Geld. Gierig stürzen sich die deutschen Müllverbrenner auf den neapolitanischen Müll und verdienen sich damit eine goldene Nase. Müll ist zum Business geworden. Das mag auch ein Grund dafür sein, dass immer noch keine von ganz oben verordnete Müllvermeidungsoffensive stattgefunden hat, dass die Verpackungsindustrie noch immer nicht reglementiert und zu ökologischen Kreisläufen gezwungen wird. Wer die Müllverbrennung ablehnt, hat also auch nach zwanzig Jahren Abfallbewirtschaftung nur die Möglichkeit, den Ofen so wenig als möglich zu füttern: durch gezieltes Einkaufen, durch die Vermeidung von nicht Recycelbarem, durch penible Mülltrennung. Denn die derzeit 49% Restmüll sind noch immer zu viel.

Walther Andreas

Müll – auch in Zukunft ein großes Thema



Wohin geht die Müllpolitik? Dr. Giulio Angelucci ist Direktor des Amtes für Abfallwirtschaft. Er vertraut drauf, dass die Politik auch in Zukunft der Kreislaufwirtschaft bei der Abfallentsorgung eine Präferenz einräumt und die Kosten für die BürgerInnen in einem erträglichen Rahmen belässt.

Herr Amtsdirektor, in welchen Bereichen gibt es bei der Wertstoffsammlung noch Potential?

Die Situation ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Die Gemeinde Bozen zum Beispiel hat noch ein ungenutztes Sammelpotential bei Papier, Karton und Glas von ca. 3000 t/Jahr. Die anderen Gemeinden haben nur noch beim organischen Müll aufzuholen.

Wie werden sich die Mülltarife entwickeln? Entsorgungsanlagen und -dienste werden ja immer teurer...

Der Mülltarif ist das Ergebnis einer komplizierten Rechnung, in der der Sammeldienst, die Verbrennung oder Deponierung, die

Führung der Recyclinghöfe, der Straßendienst usw. zusammen verrechnet werden. Deshalb gibt es auch so große Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden. Aus einer Erhebung in zehn Gemeinden haben wir errechnet, dass die getrennte Sammlung etwa ein Drittel der Gesamtkosten ausmacht. Jetzt und in Zukunft hängt die Höhe der Mülltarife vom politischen Willen ab. Wenn auf Staatsebene das System der Konsortien für die Verpackungsentsorgung aufrecht bleibt und auf Landesebene die Kosten für die Wiederverwertung und Entsorgungsanlagen (oder Abfallbehandlungsanlagen) weiterhin von der öffentlichen Hand abgedeckt werden, dann wird die Müllgebühr nicht wesentlich steigen.

Das Billigste und ökologisch Sinnvollste ist aber immer noch die Müllvermeidung. Was wird dazu vonseiten des Landes unternommen?

Die Vermeidung von Abfall wird in Zukunft immer wichtiger werden, erst recht unter der Optik der Globalisierung der Märkte und einer allgemein fühlbar werdenden Rezession. Der Trend zu Billigprodukten bedeutet, dass diese von weit her kommen und entsprechend verpackt sind. Die Müllvermeidung muss vor allem eine qualitative Einsparung bringen, im Sinne des Sparens von Ressourcen.

Kostenfaktor Müll: Das zahlen die Gemeinden

Müllverbrennung:

Kosten für die Gemeinden: 60Euro/t
Landessteuer für Gemeinden, die keine getrennte Sammlung durchführen: 30Euro/t
Kosten für Sammeldienst und Straßenreinigung variieren von Gemeinde zu Gemeinde

Wertstoffsammlung:

Gemeinden erhalten vom nationalen Konsortium CONAI 80 Euro/t für Karton und Papier, 70 Euro/t für Metalle, 30 Euro/t für Glas
Demgegenüber kostet die Biomüllsammmlung zwischen 40 und 60 Euro/t.
Dazu kommen die Kosten für Sammlung und Transport und die Führung der Recyclinghöfe (von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich)



 Umwelt & Gesundheit

Müll kostet

Aus dem ASTAT-Bericht „Gemeindetarife 2007“ lässt sich gut herauslesen, dass Müllentsorgung einerseits zu einer fixen Größe unter den Kosten der öffentlichen Verwaltung geworden ist. Andererseits gehen die Gemeinden bei der Gestaltung der Mülltarife recht unterschiedlich vor. Und so gibt es jene, die ihre BürgerInnen schonen und andere, die ihre Müllentsorgung vergolden.

Eine vierköpfige Familie mit einem jährlichen Bruttoeinkommen von 50.000 Euro und einer Wohnung von 100m² gab im Jahr 2007 in Südtirol im Schnitt 94,26 Euro für die Müllentsorgung aus. So der Astat-Bericht. Und weiter: „Wie bereits im Jahr 2006 nehmen im Bereich

der Abfallentsorgung die vier Großgemeinden die ersten Plätze ein: Meran (236,71 Euro) gefolgt von Brixen (204,22 Euro), Bozen (193,45 Euro) und Leifers (187,37 Euro). In diesen Gemeinden wird die Abfallentsorgung von einem Gemeindebetrieb durchgeführt (Leifers hat ab dem Jahr 2007 den Dienst der SEAB übertragen). Im Vergleich zum Jahr 2006 hat die mittlere Gebühr auf Landesebene im Jahr 2007 (95,01 Euro) eine Abnahme von 1,0% erfahren.

Die günstigsten Tarife finden sich in einigen Gemeinden des Pustertales (St. Lorenzen, Enneberg, Toblach, Ahrntal, Sexten). In diesem Fall liegt das Verhältnis der

Webseite des Monats



http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/2906/trend_d.asp

Reparaturführer, Gebrauchtwarenmarkt, Flohmärkte in Südtirol, mobile Spülmaschinen für Feste, Tipps zur Abfallvermeidung - wer all das sucht, ist bei „trend“ gut beraten. Die Homepage wird vom Amt für Abfallwirtschaft betreut und freut sich regen Zuspruchs.

billigsten Gemeinde (St. Lorenzen mit 33,00 Euro) zur teuersten (Meran mit 236,71 Euro) bei 1:7. Warum die MeranerInnen siebenmal so viel für die Entsorgung ihres Hausmülls bezahlen, als die BürgerInnen von St. Lorenz, geht aus der Statistik nicht hervor. Diese Frage müssen die Meranerinnen und Meraner ihrem Bürgermeister wohl selbst stellen.

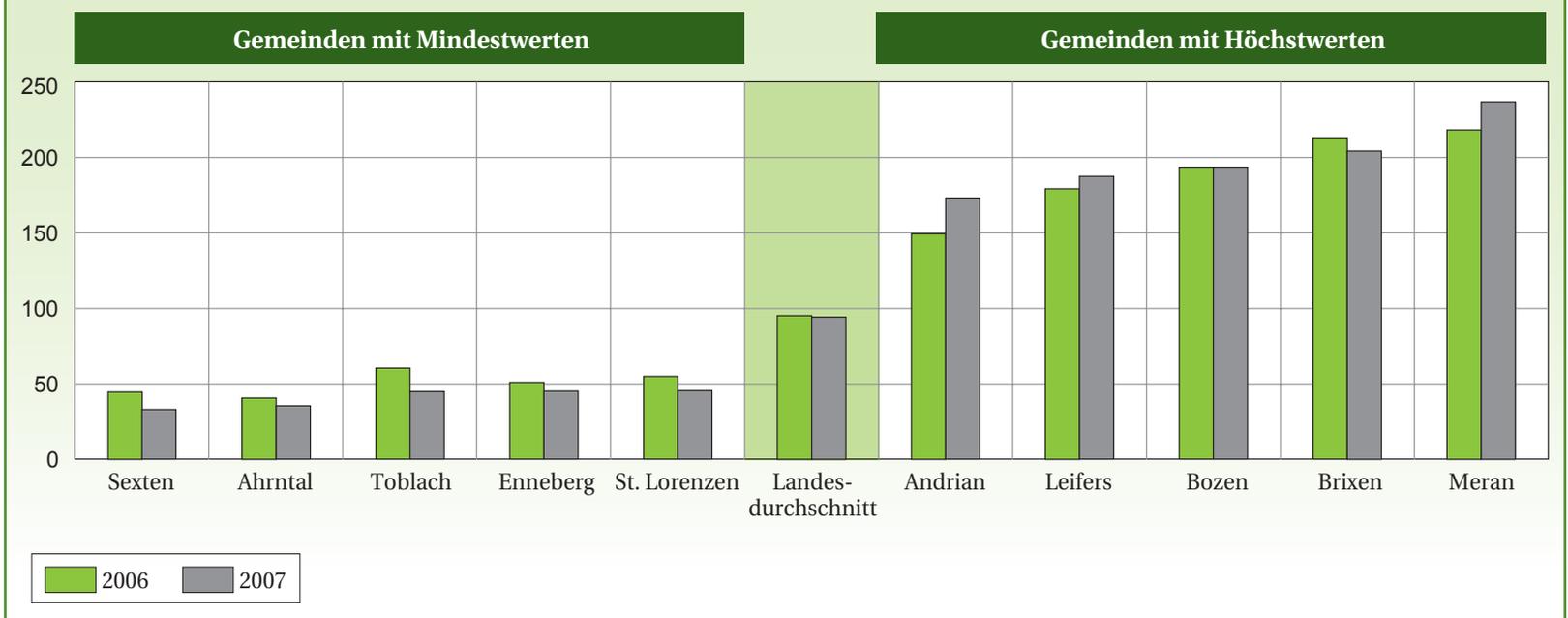
(Quelle ASTAT Gemeindetarife 2007)

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Hausmüllentsorgungsgebühren der Gemeinden für eine Beispielfamilie - 2006 und 2007

Die fünf Erst- und Letztplatzierten der Rangordnung; Beträge in Euro





Im Test

Induktionsherde

Die neueste Generation von Elektroherd kocht ohne Hitze: ein Hit! Die Herde funktionieren mittels eines Magnetfeldes, welches durch die Stromzufuhr unterhalb der Kochplatte aufgebaut wird und Wärme an den Kochtopf abgibt.

Nimmt man das Kochgeschirr weg, schaltet die Kochstelle automatisch ab. Genauso erkennt der Induktionsherd, ob sich in der Kochzone ein geeignetes Geschirr befindet. Andernfalls findet keine Energieübertragung statt. Bei leerem oder leergekochtem Kochgeschirr sorgt ein Temperatur-Sensor für automatische Abschaltung. Der Induktionsherd hat auch einen günstigen Stromverbrauch. Im Vergleich mit normalen Glaskeramik-Herden ist sein Wirkungsgrad etwa um fünf Prozent höher. Gegenüber einem konventionellen Herd mit Kochplatten ist er sogar um etwa zehn Prozent effektiver. Induktionsherde sind in der Anschaffung teuer. Außerdem kann man auf ihnen nur mit Töpfen aus Eisen oder Stahl kochen, weil die Induktion nur mit magnetisierenden Topfböden funktioniert. Und obwohl das System an und für sich energiesparend ist, so braucht es für einen Induktionsherd im Haushalt doch eine höhere Kilowatt-Ausgangsleistung: anstatt der üblichen 3 KW müssen die Anschlüsse mit 4,5. bzw. 6 KW ausgestattet sein, was einen höheren Stromtarif mit sich bringt. Der größte Nachteil aber: Die Herde bauen ein extrem hohes Magnetfeld auf, das

die Kochenden schädigt. Baubiologen raten Schwangeren von der Benutzung von Induktionsherden ab und warnen alle anderen vor zu langer Exposition.

Der Fall des Monats

Der Bürge zahlt

Der Sohn hatte beschlossen, selbständig zu werden und die Bank hatte für die gewährten Kredite vom Vater „eine kleine Unterschrift“ unter den Vertrag für eine Bankbürgschaft verlangt. Nach wenigen Jahren war der Sohn mit seiner Firma am Ende und die Bank verlangte ihr Geld zurück – einige Hunderttausend Euro. Der Schuldner war außerstande, dieser Forderung nachzukommen und die Bank wandte sich an ihren „Garanten“, den Vater. Er musste nun für die Schulden des Sohnes gerade stehen. Und die Bank war im Recht...

Mit dem Bürgschaftsvertrag verpflichtet sich der Bürge nämlich die Haftung des Schuldners gegenüber dem Gläubiger (= Bank) zu erfüllen. Wenn nicht anders vereinbart, erstreckt sich die Bürgschaft auf alle Teilbereiche der Schuld (z. B. auch auf Zinsen und Spesen). Besonders gravierend aber wirkt sich der Art. 1944, Komma 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches aus, der besagt: „Der Bürge ist mit dem Hauptschuldner solidarisch zur Zahlung der Schuld verpflichtet“. Das bedeutet, dass die Bank ganz nach eigenem Ermessen gegen den Schuldner oder gegen dessen Bürgen vorgehen kann, außer die Parteien haben vereinbart, dass der Bürge nicht zahlen muss, bevor der Hauptschuldner nicht zur Kasse gebeten wurde. Der Bürge kann nach Tilgung der Schuld vom so genannten Regressrecht Gebrauch machen. Das bedeutet, dass er sich das Geld nachträglich vom Hauptschuldner zurückholen kann (wenn dort überhaupt noch was zu holen ist). Vorsicht also, wenn es darum geht, irgendwelche Bankgarantien zu unterschreiben!

Mitgliedsvereine stellen sich vor

Berufsgemeinschaft der Hausfrauen - BGH

Die Berufsgemeinschaft der Hausfrauen - BGH ist ein gemeinnütziger Verein und wurde am 11. Juli 1988 gegründet. Seit 2003 ist die BGH Mitglied der „Europäischen Hausfrauenvereinigung FEFAF“ (Federation Europeenne des Femmes Actives au Foyer) mit Sitz in Brüssel:

Wir setzen uns ein für:

- die rechtliche Anerkennung der Familienarbeit als Erwerbsarbeit, sowie die soziale und wirtschaftliche Absicherung derselben
- die Schaffung eines neuen Hausfrauenbildes und eines stärkeren Bewusstseins für den Wert der Leistungen, den Familienfrauen/männer für die Familie und die Gesellschaft erbringen
- die Wahlfreiheit, entweder Familienarbeit oder Familien- und Erwerbsarbeit ohne finanzielle und wirtschaftliche Be-

nachteiligung

- die Sicherung einer eigenständigen Rente für ältere Familienfrauen
- die Förderung der Mitarbeit von Familienfrauen in den verschiedenen Gremien, sei es im sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Bereich
- den Ausbau des Verbraucherschutzes und die Förderung des Umweltbewusstseins im Interesse künftiger Generationen, durch umweltbewusstes Handeln
- Chancengleichheit - partnerschaftliche Haushaltsführung und Kindererziehung sind uns ein großes Anliegen.

Sitz des Vereins:

**Pfarrhofstr. 60/a - 39100 Bozen
Tel. 0471 254199 - Fax 0471 251683
E-Mail: raimar12@dnet.it**

 Kritischer Konsum

Beliebt und gefährlich: einkaufen im Internet

Im Internet einzukaufen wird für immer mehr europäische VerbraucherInnen zur Selbstverständlichkeit. Die Auswahl ist schier unerschöpflich, der Preis gar manches Mal günstiger als im Geschäft. Nicht immer nimmt die virtuelle Shoppingtour jedoch ein glückliches Ende und die unzufriedenen KäuferInnen wenden sich an eines der 29 Europäischen Verbraucherzentren. Nun wurde in Brüssel wieder Bilanz gezogen:

Der vierte E-Commerce Jahresbericht des Netzwerks der Europäischen Verbraucherzentren liegt vor. Die Leiterin des Europäischen Verbraucherzentrums in Bozen Dr. Isolde Brunner zu den Tücken des virtuellen Einkaufens:



„Der neue E-Commerce-Report zeigt, dass die Zahl der Beschwerden deutlich ansteigen. Ein Großteil davon betraf die Lieferung – oder besser – die Nicht-Lieferung der Ware“.

Dieser Trend gilt auch in Südtirol, auffallend ist aber, dass die Südtiroler besonders oft auf so genannte Kostenfallen hereinfallen.

Ja, die VerbraucherInnen lesen die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ nicht, glauben, das Herunterladen von Musik oder von Dienstleistungen sei gratis, irgendwann kommt dann aber die Rechnung. Die Leute müssen einfach noch lernen, mit diesen Lockangeboten umzugehen.

Gibt es einen Grund für die Häufung dieses Problems? Kann man davon ausgehen, dass hier auch die Konsumenten etwas falsch machen?

Gerade was die Kostenfallen betrifft, kann man schon sagen, dass viele VerbraucherInnen einfach unvorsichtig sind. Hier muss man sich die Mühe machen, alles genau durchzulesen. Wenn man sich nicht sicher ist, dass das Angebot gratis ist, die Seite einfach schließen.

Zurück zu den Problemen mit der Lieferung. Laut E-Commerce-Report liegen elektronische Geräte wie Kameras, MP3-Player, Computer usw. beim Interneteinkauf an erster Stelle. Gerade bei diesen eher teuren Waren war verhältnismäßig oft betrügerisches Verhalten der Anbieter im Spiel. Wie kann man vorbeugen?

Was die Lieferung betrifft, könnte man, um

sicher zu gehen, per Nachnahme zahlen. Wenn es um größere Beträge geht, empfehlen wir, einen Treuhandservice in Anspruch zu nehmen. Damit geht man auf Nummer sicher. Allerdings muss man sich diese Sicherheit auch etwas kosten lassen.

Bevor man dran geht, sich mit einem fremden Geschäftspartner auf einen Handel einzulassen, sollte man diesen auf Herz und Nieren prüfen. Das lässt sich anhand der Internetseite, auf der er seine Ware anbietet ganz gut machen. Welche Standards muss eine gute Seite erfüllen?

Je mehr die Seite Informationen enthält, umso besser: Namen, Adresse, Informationen zur Gewährleistung, zum Rücktrittsrecht, zur Haftung für fehlerhafte Lieferung, all das sollte angegeben sein.

Und wenn es dennoch passiert?...

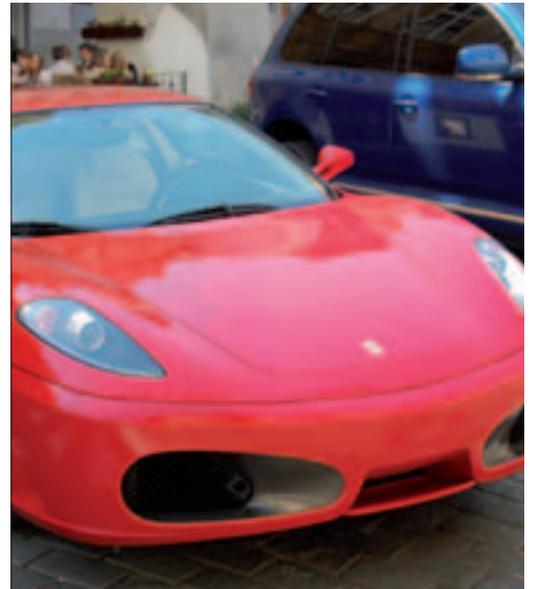
Dann können wir vom Europäischen Verbraucherzentrum versuchen, zu retten, was zu retten ist...

Rücktritt vom Online-Einkauf

Die Richtlinie 97/7/EU (Achtung: Sie gilt nicht für Verträge, die bei einer Versteigerung z.B. eBay abgeschlossen werden) räumt allen VerbraucherInnen europaweit ein Rücktrittsrecht von Verträgen ein, die über Distanz abgeschlossen wurden. Dazu gehören auch über Internet getätigte Käufe. Kaufende haben in Italien demnach mindestens zehn Tage ab Erhalt der Ware Zeit, um diese ohne Angabe von Gründen zurückzusenden, wobei die Versandkosten in den meisten Fällen zu ihren Lasten gehen.

Aber aufgepasst: diese Regel ist beim Kauf zwischen Privaten nicht anwendbar. Nur wenn ein Verbraucher von einer Firma kauft, kann er dieses Recht geltend machen.

Mehr dazu im Infoblatt „Rücktritt von einem Vertrag: die Ausnahme, nicht die Regel!“ Erhältlich beim Europäischen Verbraucherzentrum oder unter: www.euroconsumatori.org



Online Einkauf durch Minderjährige oder Wenn Fritzchen einen Ferrari kauft

Kinder und Jugendliche wachsen mit dem Internet auf. Doch genauso wie ihre volljährigen Mitverbraucher sind sie oft allzu vorschnell, wenn es darum geht, Online-Verträge und -geschäfte abzuschließen.

Da in vielen Fällen die Eltern zur Kasse gebeten werden, ist es wichtig, im Vorfeld über die gesetzlichen Rahmenbedingungen beim Kauf von Seiten Minderjähriger im Allgemeinen und beim Online-Kauf im Besonderen Bescheid zu wissen.

Die Kaufsituation im Internet ist eine ganz besondere: Der Verkäufer hat keine Möglichkeit, das Alter des Interessenten zu überprüfen, er muss sich auf die Angaben des Käufers verlassen.

Sollte also der Minderjährige trotz des eindeutigen Hinweises in den Allgemeinen Bedingungen „der Käufer erklärt, volljährig zu sein“ und trotz der geforderten Altersangabe zu den gewünschten Daten falsche Angaben machen, wird es schwierig, aus dem Vertrag wieder auszusteigen. Besonders dann, wenn sich der Jugendliche eines anderen Namens und der Kreditkarte eines Erwachsenen bedient, liegt eindeutig eine Täuschung und somit die Pflicht zur Zahlung der gekauften Ware vor.

Für die Eltern gilt die so genannte „culpa in educando“, also die Verpflichtung ihre Kinder zu erziehen, was auch bedeutet, sie zu beaufsichtigen. Sie sind also für den Schaden direkt verantwortlich und haftbar und müssen zahlen – auch wenn der Sohnemann erst zehn Jahre alt ist und einen roten Ferrari gekauft hat – was alles schon vorgekommen ist.

Quelle: Europäisches Verbraucherzentrum Bozen <http://www.euroconsumatori.org/16842v16921d26844.html>

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen



Kurz & bündig · Kurz & bündig

Inflation in Bozen so hoch wie seit 12 Jahren nicht mehr

Laut den Angaben der Gemeinde Bozen verzeichnete der Gesamtindex im Juli 2008 in Bozen eine tendenzielle Steigerung von 4,8% gegenüber dem Vorjahr. Die höchste Steigerung wird beim Kapitel Wohnung, Wasser, Energie und Brennstoffe (+13,2%) verzeichnet, gefolgt von den Kapiteln Lebensmittel und alkoholfreie Getränke (+8,4%), Verkehrs- und Transportwesen (+7,9%), alkoholische Getränke und Tabakwaren (+5,6%) und Gastgewerbe (+4,0%). Die von der Seab ins Auge gefassten Erhöhungen werden in diesem Zusammenhang als untragbar abgelehnt.

„Alkoholmissbrauch schädigt Ihre Gesundheit!“

Die VZS hat gemeinsam mit einem Rechtsanwaltsstudio aus Rom, von Bozen ausgehend an insgesamt zehn Landesgerichten Italiens Anträge zur verbesserten Etikettierung von alkoholischen Getränken eingebracht. Die jeweiligen Richter werden ersucht, die Anbringung entsprechender Warnhinweise auf den Etiketten im Sinne des Gesundheitsschutzes anzuordnen und die Werbeinformation zu verbessern.

Risiko Mobilfunk

Handys und Schnurlostelefone, aber auch Umsetzermasten und die überhandnehmenden W-Lan-Verbindungen sind die Ursache für ständig zunehmende Strahlenbelastungen. Als Antwort auf die vielen Nachfragen zum Thema Mobilfunk und Strahlung hat die Verbraucherzentrale Südtirol einen Infofolder mit Informationen und Empfehlungen erarbeitet. Im neuen Folder der VZS, der mit Unterstützung der Südtiroler Ärztekammer erarbeitet wurde, finden Sie eine Reihe von Informationen zum Thema Mobilfunk. Der Folder ist in den Beratungsstellen der VZS kostenlos erhältlich und steht im Internet unter www.verbraucherzentrale.it zum Download zur Verfügung.

ENEL: Schlichtung bei Verbraucherbeschwerden

Durch ein Abkommen zwischen Enel und den Verbraucherverbänden des Nationalen Verbraucherbeirats (CNCU) können nun Streitfragen auf schnelle, einfache und kostenlose Weise online gelöst werden. Nachdem die Kunden eine erste Beschwerde direkt an Enel geschickt haben (per Post, Fax oder E-Mail), können sie bei den Verbraucherverbänden die Schlichtungsprozedur einleiten, falls sie mit der schriftlichen Antwort von Enel auf die Beschwerde nicht einverstanden sind oder keine schriftliche Antwort innerhalb der vorgesehenen Frist von 30 Arbeitstagen erhalten haben.

BOT: Online-Verkauf gefordert

Der Ankauf von Staatspapieren (BOT, BPT, CCT) muss über die Bank abgewickelt werden, zu Kommissionen von bis zu 0,30% für BOT und 0,50% für die anderen Titel. Die Verbraucherzentrale fordert nun den Staat dazu auf, seinen BürgerInnen die Möglichkeit einräumen, die Staatspapiere direkt – also ohne Zwischenhändler – anzukaufen, wie es in Deutschland oder den Vereinigten Staaten schon länger möglich ist. Das würde die Gewinne für die AnlegerInnen erhöhen und die Kosten für solche Finanztransaktionen senken.

Kassazettel mit „Übergewicht“

Auf dem Kassazettel scheint ein anderer, höherer Preis auf, als auf dem Regal – diese Ungereimtheit zum Schaden der Kaufenden kommt immer wieder vor. Kontrolle ist also angezeigt. Auf jeden Fall hat man Anrecht auf die Erstattung der Differenz zwischen ausgeschildertem und bezahltem Preis. Diese Rückerstattung hat in Bargeld zu erfolgen, und nicht in Form von Einkaufsgutscheinen oder ähnlichem. Um eventuelle Wiederholungen zu vermeiden, sollten die Fälle der Marktpolizei und in Kopie auch der Verbraucherzentrale gemeldet werden.

KFZ-Haftpflichtversicherung: Schlichten statt streiten

Die Verbraucherverbände des nationalen Verbraucherbeirats CNCU haben ein Zusammenarbeitsabkommen mit der Versicherungsgruppe Unipol, bei der Abwicklung von KFZ-Haftpflichtschäden im Rahmen des direkten Schadenersatzes, unterzeichnet. Die Unipol Versicherungsgruppe umfasst die Versicherungen Aurora, Unipol, Linear und Navale. Geschlichtet wird bei Streitigkeiten sowohl in Bezug auf Schadensfälle, welche in die so genannte „Direkte Schadensauszahlung“ fallen, als auch bei Streitfragen in Zusammenhang mit anderen Autohaftpflicht-Schäden; es gilt eine Höchstgrenze von 50.000 Euro.

Vorsicht, Kundenkarte!

Wer Kundenkarten ausfüllt und unterschreibt, nur um in den Genuss von Preisnachlässen zu kommen, verscherbelt seine persönlichen Daten und liefert sie der allgemeinen Verwendung aus. Die Behörde für die Privacy hat jetzt Kundenkarten ins Visier genommen und auch schon Sanktionen gegen eine große italienische Supermarktkette verhängt. Doch der beste Schutz ist der Selbstschutz. „Wir raten davon ab, zugunsten eines kurzfristigen Preisvorteils die persönlichen Daten für alle Ewigkeit einem ungewissen Schicksal zu überlassen“, so die VZS. Am besten ist es, bei jeder Datenschutzzvollmacht nur die absolut notwendigen Daten preiszugeben.

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

 **Höchste Zeit für Komplementärmedizin**

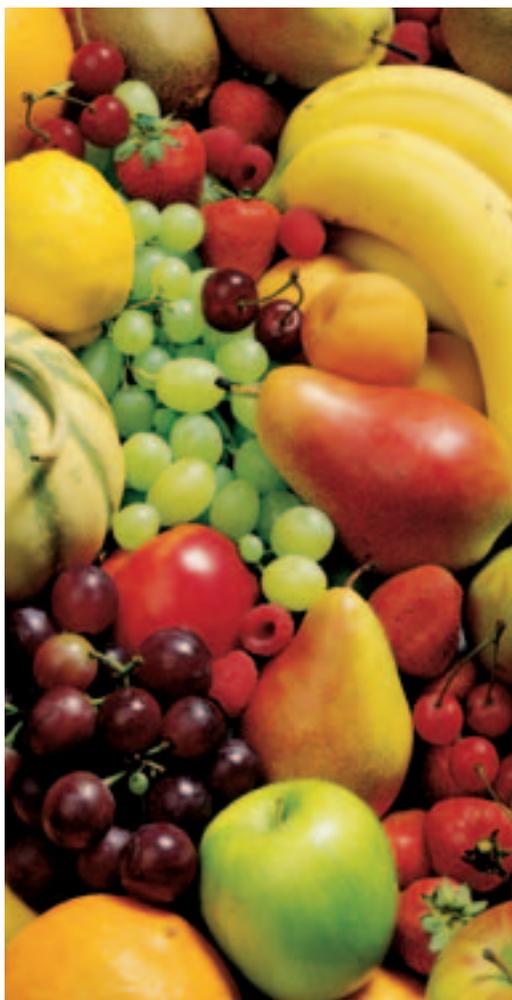
Laut Genderbericht Gesundheit (astat 2005) betrachten 51,25% der Südtiroler Bevölkerung manuelle Behandlungen als zielführend, 48,5% setzen auf Homöopathie. Bei den Frauen sind die Prozentsätze sogar noch höher. Die Verbraucherzentrale fordert Landesrat Theiner deshalb auf, sein Projekt zur Förderung der komplementärmedizinischen Leistungen innerhalb der Gesundheitsdienste unbeirrt fortzusetzen und auszubauen. Es sei unverständlich, warum die Ärztekammer in dieser Angelegenheit den großen Bremsklotz spiele.

 **Bankobligationen: Vorsicht**

Es sind Bankobligationen im Umlauf, die zwar interessante Renditen abwerfen können, bei denen aber gleichzeitig konkrete Verlustgefahren bestehen - und zwar nicht nur bei vorzeitigem Verkauf. Beim Verkauf der Obligationen ist vielfach nur von den „ausgezeichneten Renditen“ die Rede, während die VerbraucherInnen mit keinem Wort darauf hingewiesen werden, dass bei einem vorzeitigen Verkauf, auch nach wenigen Tagen oder Wochen, teilweise mit Verlusten von 10% bis 20% des Kapitals zu rechnen ist. Nützliche Informationen finden Sie in „Verantwortlich anlegen“, dem Leitfaden, der in den Beratungsstellen der VZS oder über das Internet unter <http://www.verbraucherzentrale.it/22v34339d39084.html> zur Verfügung steht.

 **55% Steuerbegünstigung für energiesparende Sanierungsarbeiten**

Die Grenzwerte für die Zulassung zu steuerbegünstigten Sanierungsmaßnahmen wurden durch ein Gesetzesdekret neu definiert. Die neuen Grenzwerte für Wärmedämmung der Außenwand, des Daches, usw. sind jetzt von der Klimazone des Gebäudes abhängig. Dies bedeutet: je kälter die Gemeinde in welcher sich das Gebäude befindet, desto strengere Grenzwerte müssen eingehalten werden. Für die Totalsanierung des Gebäudes ist nicht nur die Klimazone, sondern auch das so genannte Oberflächen-Volumenverhältnis, also die Kompaktheit des Gebäudes ausschlaggebend. Nähere Auskünfte erteilt die Verbraucherzentrale.



 **Obst und Gemüse zu Goldpreisen**

Die jüngste Preiserhebung zu Obst und Gemüse in Bozen und in anderen oberitalienischen Städten bringt allarmierende Ergebnisse: enorme Preisunterschiede innerhalb Bozens, besonders zwischen Discountern und den Standln an den Obstmärkten, noch eklatanter die Preisunterschiede zwischen Bozen und Verona, wo Obst und Gemüse weniger als die Hälfte kostet. Allarmierend auch der Preissprung im Vergleich zur Erhebung vor drei Jahren: Obst und Gemüse ist in Bozen in drei Jahren um 30% teurer geworden!

 **Urteil des Landesgerichts Bozen: Geld zurück!**

Im Zivilverfahren, welches die Verbraucherzentrale gegen die Firma Congress Italia angestrengt hatte, ist nun das Urteil ergangen: Richter Andreas Postiglione hat die Firma dazu verurteilt, jenen Konsumenten, die im Juni 2004 Kaufverträge für eine Enzyklopädie im Wert von 5.800 Euro unterzeichnet hatten und anschließend von diesen Verträgen zurückgetreten waren, die gezahlten Beträge (in bar, per Scheck oder Wechsel) zurückzuerstatten. Außerdem wurde mit diesem Urteil ein wichtiges Prinzip bestätigt, und zwar, dass der Rücktritt vom Vertrag auch dann gültig ist, wenn die Ware nicht in der Originalverpackung retourniert wird.

 **Das Debakel der Investmentfonds**

Aus einem von Prof. Beppe Scienza durchgeführten Vergleich geht hervor, dass 100 Euro, die ab Mitte 1998 bis Mitte 2008 in einem Investmentfonds angelegt wurden, insgesamt gerade mal 5,10% nominal abgeworfen haben, das heißt pro Jahr etwa 0,50% netto. Berücksichtigt man die Inflation, verwandelt sich dieser Ertrag in einen Verlust von -16,20%. Im gleichen Zeitraum konnte man mit jährlichen BOT 30,40% (also 2,7% netto pro Jahr), mit BPT 45,10% (also 3,85 netto pro Jahr) und mit Postschatzscheinen sogar 48,40% (also 4,00% netto pro Jahr) erwirtschaften. (Tabelle unter <http://www.verbraucherzentrale.it/download/12v40948d41108.rtf>). Tausende SparerInnen in Italien sind bereits zu Staatspapieren wie BOT und zu Postschatzscheinen geflüchtet.

 **Gut zum Lesen - Der Buchtipp**

Die Einkaufsrevolution

Wie geil ist Geiz wirklich und ist Einkaufen ein reines Privatvergnügen oder ein politisches Statement? Sind Konsumenten auf Gedeih und Verderb großen, gesichtslosen Konzernen ausgeliefert oder bestimmen sie die Angebote der Konzerne? Diesen und mehr Fragen geht Tanja Busse in ihrem Buch „Die Einkaufsrevolution“ auf den Grund. Sie erzählt von einer wachsenden Gruppe von Konsumenten, die sich für die Qualität, für die Herstellung und Herkunft der Produkte interessiert. Sie berichtet von Ausbeutung von Arbeitern in Billiglohnländern, von der Verseuchung der Umwelt und von Kinderarbeit, die allesamt das gleiche Ziel verfolgen: Möglichst billige Waren für den Massenkonsum im Westen herzustellen. Tanja Busse macht dem Leser deutlich, dass auch er als Konsument eine Stimme hat und nicht der Politik von Großkonzernen ausgeliefert ist. Die Einkaufsrevolution ist spannend wie ein Wirtschaftskrimi und sehr solide recherchiert. Die Autorin möchte keine Wunder versprechen, jedoch die Machtverhältnisse der Verbraucher deutlich aufzeigen. Erste Tipps und Anlaufstellen für „korrektes“ Einkaufen liefert die Autorin im Anhang des Buches.

Tanja Busse: Die Einkaufsrevolution, Konsumenten entdecken ihre Macht 2006, Verlag Blessing ISBN-10: 3896673122

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



✓ Infoconsum



Die Servicestelle INFO CONSUM betreibt die Bibliothek und Medienstelle der Verbraucherzentrale. Es gibt dort eine Fülle von Publikationen, eine reichhaltige Fachbibliothek, Unterrichtsmaterial und Beratungen für Lehrpersonen sowie Unterrichtsbegleitungen für Schulklassen.

Themenschwerpunkte sind:

- VerbraucherInnenschutz allgemein
- Mobilfunk
- Werbung, Bekleidung und Marken
- Internet-Sicherheit und Medienkompetenz.

Außerdem besteht für Lehrpersonen die Möglichkeit, von Fall zu Fall die Vertiefung einzelner Themen zu vereinbaren (Sparen, Versicherung, Ernährung, öffentliche Dienste, Energiesparen, Baubiologie, ...), wobei auf die Berater der Verbraucherzentrale zurückgegriffen wird.

Öffnungszeiten:

Montag - Dienstag
10-12 Uhr und 16-18 Uhr

Mittwoch - Donnerstag - Freitag
(Für Schulbesuche bzw. Lehrausflüge vorbehalten)

Infoconsum

Bozen, Brennerstrasse 3

Tel. 0471 941465

Fax 0471 941467

infoconsum@verbraucherzentrale.it

Terminkalender

Pluspunkt: das Verbrauchermagazin

im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: jeweils am 1. Donnerstag im Monat, nach der Tagesschau um 20,20 Uhr und am 1. Freitag vor der Spätausgabe der Tagesschau um 22 Uhr.

Schlau gemacht: die VZS im Radio

jeden Dienstag ab 11.05 im RAI-Sender Bozen (WH immer am Freitag von 16,30 – 17 Uhr).



Die Kraft der VerbraucherInnen

Verbraucherzentrale Südtirol

Hauptsitz: 39100 Bozen, Zwölfmalgreinerstrasse 2
Tel. 0471 975597 · Fax 0471 979914

Infopoint und Beratungen:

Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr und Montag bis Donnerstag 14 - 17 Uhr (in den Bereichen allgemeines Konsumentenrecht, Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Versicherung)

Beratungsstelle Ernährung: Montag 15 - 17 Uhr
Mittwoch 10 - 12 und 15 - 17 Uhr

Beratungsstelle Bauen und Wohnen

Rechtsberatung: Montag und Mittwoch 10 - 12 Uhr, Montag und Dienstag 14 - 17 Uhr,
Tel. 0471 303863

Technische Fachberatung:

Dienstag 9-12 und 14 - 17 Uhr,
Tel. 0471 301430

Beratungsstelle Kritischer Konsum /

Elektromog: Montag und Dienstag 10-12 und 16 - 18 Uhr, Tel. 0471 941465

Europäisches Verbraucherzentrum: Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr, 2. + 4. Samstag im Monat 9 - 12 Uhr · Tel. 0471 980939

Infostelle Verbraucherbildung: Hier können Lehrpersonen zahlreiche Lehrmittel und Anregungen für die Gestaltung des eigenen Unterrichts finden bzw. Unterrichtsmodule mit unseren Experten in der Schule oder Lehrbesuche in der Verbraucherzentrale vereinbaren. Montag und Dienstag 10-12 und 16-18 Uhr,
Tel. 0471 941465

Verbraucher- und Budgetberatungen mit den Bezirksgemeinschaften:

Meran: täglich 9 - 12.15 Uhr, am Mittwoch auch 16 - 18 Uhr, Tel. 0473 270204

Schlanders: Montag 15 - 18 Uhr,
Tel. 0473 736800

Brixen: 1., 2., 3. und 5. Mittwoch im Monat 9 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr, Tel. 0472 820533

Klausen: 4. Mittwoch im Monat 9 - 12 Uhr, Tel. 0472 847494

Sterzing: Montag 9 - 11 Uhr,
Mittwoch 17 - 19 Uhr, Tel. 0472 761212

Bruneck: Montag 9 - 12 und 14.30 - 18 Uhr,
Dienstag und Donnerstag 9 - 12 Uhr,
Tel. 0474 551022

Gadertal: Donnerstag 9.30 - 11.30 Uhr,
Tel. 0474 524517

Neumarkt: Donnerstag 15 - 17 Uhr,
Tel. 0471 823025

✓ Verbrauchermobil

September	Fr 05.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten	15-17 h Sinich, V.-Veneto-Pl.
	Mo 08.	9.30-11.30 h Kaltern, Marktplatz	
	Di 09.	09-12 h Bozen, Mazziniplatz	15-17 h Naturns, Burggräfler Platz
	Mi 10.	9.30-11.30 h Sterzing, Untertorplatz	
	Do 11.	9.30-11.30 h Klausen, Tinneplatz	
	Fr 12.		15-17 h Schluderns, Rathausplatz
	Mo 15.	9.30-11.30 h Auer, Hauptplatz	
	Di 16.		15-17 h Ulten, Schulhof
	Mi 17.	9.30-11.30 h Laas, Dorfplatz	
	Do 18.	09-12 h Bozen, Don-Bosco-Platz	
	Fr 19.	9.30-11.30 h Neumarkt, Hauptplatz	
	Mo 22.		15-17 h Unterinn, Sportplatz
	Di 23.	9.30-11.30 h Eppan, H.-W.-Tyrol-Platz	
	Mi 24.	10-12 h Brixen, Hartmannsheimplatz	15-17 h Bruneck, Graben
	Fr 26.	9.30-11.30 h St.Martin/Pass., Dorfplatz	
Oktober	Do 02.	09-12 h Bozen, Talfer-Brücke	
	Fr 03.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten	15-17 h Meran, Kornplatz
	Di 07.		15-17 h Barbian, Dorfplatz

Impressum



Verbraucherzentrale Südtirol

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Südtirol,
Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914
info@verbraucherzentrale.it · www.verbraucherzentrale.it

Eintragung: Landesgericht Bozen
Nr. 7/95 vom 27.02.1995

Verantwortlicher Direktor: Walther Andreas

Redaktion: Evi Keifl, Anita Rossi, Michela Caracristi

Koordination & Grafik: ma.ma promotion

Fotos: ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.

Druck: Fotolito Varesco, Auer



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol
im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des
Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäss Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechteinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).